

*Man sieht nur mit dem Herzen gut,
das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.*
(Antoine de Saint Exupéry)



Julia Praßer

34, verheiratet, eine Tochter

Ich bin gerne Religionslehrerin, weil ich gerne über Gott und die Welt diskutiere. In meiner zehnten Jahrgangsstufe haben wir vor kurzem die „Beste Beerdigung der Welt“ gestaltet. Ich habe den Jugendlichen die gleichnamige Kindergeschichte vorgelesen. Anschließend ist ein Hefteintrag als Zusammenfassung entstanden: „In meinen Koffer für die besten Beerdigungen der Welt packe ich ...“: Erinnerungen, Lieder, Leichenschmaus, Todesanzeige, Feuerbestattung, Diamantenpresse uvm. Es ist wirklich spannend, auf welche Ideen die Jugendlichen bei diesem eher gemiedenen Thema kommen.

Der Glaube gibt mir Halt. Ich engagiere mich als Pfarrgemeinderätin und leite die Eltern-Kind-Gruppe. In der Schule freue ich mich auf Gottesdienste, um den gemeinsamen Glauben zu feiern. Es ist schön, in Gemeinschaft unterwegs zu sein und ins Gespräch zu kommen. Ich erinnere mich gerne an Studienfahrten nach Assisi oder Andachten in der Natur. Gleichzeitig war Glaube für mich nicht immer einfach. Durch das Theologie-Studium hinterfragt man vieles, man wird kritischer und setzt sich intensiv mit Glaubensfragen auseinander.



Eine Schülerin meinte mal zu mir: „Frau Praßer, man sieht bei Ihnen immer, dass Sie Religionslehrerin sind, weil sie ein Kreuz an Ihrer Halskette tragen.“

Um eine gute Lehrerin zu sein, muss man kritikfähig sein, weil einem die Schüler*innen ständig Feedback geben. Gleichzeitig muss man als Lehrerin oder Lehrer auch konsequent sein, denn sonst wird man nicht ernst genommen.

Als Religionslehrerin werde ich öfter nach meiner Meinung gefragt: Wie siehst denn du das? Wie nimmst denn du das wahr? Oder: Wie kannst du nur so dahinterstehen? Mein Studium hat mich auf solche Fragen vorbereitet.

In der Schule stehe ich als Religionslehrerin Kindern und Jugendlichen gegenüber, und die sind die schärfsten Kritiker*innen. So lernt man aber dazu und kann andere Sichtweisen nachvollziehen.

Studium für ein Lehramt an Gymnasien:

- neun Semester
- zwei Hauptfächer plus die Erziehungswissenschaften
- insgesamt drei Praktika
- Vorlesungen aus verschiedenen theologischen Teildisziplinen
- zwei Jahre Referendariat,
- zwei Staatsexamina



Wenn du deinen Namen zum hundertsten Mal an diesem Tag hörst!

